

»Zu den Vier Linden« erlangte im hohen Alter echten Kultstatus

Elvis Haberkamm brach mit neuem Konzept erfolgreich auf zu neuen Kneipenufern

Von Klaus Langhardt

Wolfgang Haberkamm hat man an der Wiege vielleicht manches gesungen, aber ganz bestimmt nicht die Moritat vom erfolgreichen Gastronomen, der als verkappter Geisteswissenschaftler und nach teilweise skurrilen und abenteuerlichen Umwegen seine berufliche Zweckbestimmung schlussendlich hinter der Theke einer alteingesessenen Kneipe an der Wiesenstraße finden wird.

Und schon überhaupt nicht, dass er sich – erst einmal auf den Geschmack gekommen – auf Expansionskurs begeben und dem Stammlokal »Zu den Vier Linden« noch einen gänzlich anders garteten Gastronomiebetrieb angliedern würde. »Rokoko« heißt das Lokal, das von seiner Lebensgefährtin Christiane Uecker und seinem Sohn Jean-Luc Hänel betrieben wird. Es liegt im idyllischen Bürgerpark, ist Teil des BTHC-Clubheims und hat sich binnen kurzer Zeit zu einem echten

Geheimtipp für Feiern aller Art entwickelt. Beiden Betrieben ist eins gemein: Sie bestechen durch eine gute Küche. Aus der guten Verbindung zu einem heimischen Jägersmann rühren die neuesten Kreationen: Wildspezialitäten wie Reherinne oder Hirschschinken und dergleichen.

Letztlich jedoch kann kochen und servieren wer will, ohne den »Chef« geht gar nichts. Mit ihm steht und fällt eine Kneipenkonzeption, die in ih-



Hochgeistige Getränke und viele Bilder mit vielen Promis: Deko ist eigentlich ganz einfach.



Tradition trifft Tradition: Das Gasthaus »Zu den Vier Linden« ist seit jeher ein Stammhaus der Wolters-Brauerei und steht auch deutlich sichtbar dazu.

rer Darstellungsoffensive einzigartig ist, die unter dem Strich immer wieder auf die schillernde Figur zuläuft, die unter dem Namen »Elvis« in der regionalen Szene Klang und Ansehen hat. Mag ihn auch mancher mit Kopfschütteln beäugen: Elvis hat Erfolg. Den hat er – so sagt er selbst – aber auch Dank einer äußerst engagierten und hoch motivierten Mannschaft.

Erfolgreich war der spät berufene Kneipier zuvor schon in einer breiten Phalanx von Berufen gewesen, von denen jeder für sich schon eine eigene Geschichte wert wäre, auf dem Weg zur Story über das Lokal »Zu den Vier Linden«, aber ein Dasein als Randkapitel fristen. Warum um alles in der Welt heißt der Mann, der Wolfgang getauft wurde, nun eigentlich Elvis? Kluge Köpfe könnten auf die Idee kommen, dass dies in irgendeiner Form mit Musik und Gesang zu tun haben müsse. Da liegen sie gut. Als Pennäler stand besagter Wolfgang wegen unbotmäßiger Gesangseinlagen, allen voran »Tutti Frutti« von Elvis Presley, beim Lehrkörper auf der Pole-Position der schwarzen Liste potentieller Unruhestifter. Die vokalen Selbstversuche führten auch zum Nickname Elvis, mit dem sich der Namensträger derart arrangierte, dass er heute direkt verwundert reagiert, wenn ihn jemand anders anspricht.

Und wenn schon einer Elvis heißt, dann taugt der schwerlich zum Lehrer der althergebrachten Lesart (gleichwohl hat er Lehramt studiert und als überzeugter Atheist auch noch evangelische Theologie). Er taugt genauso schwerlich zum Bauarbeiter, obwohl es Elvis bei einer Stippvisite im Arbeitsbereich der IG Bau-Steine-Erden sogar zum Vorarbeiter brachte, er taugt ebenso schwerlich zum Verkäufer von Tiernahrung und gleich gar nicht zum angepassten Geschäftsführer, der in Sakko und Krawatte anderer Leute Umsatz mehrt. Gemacht hat er das alles, richtig gebracht hat es ihm irgendwie nichts. Da die großen Revoluzzerzeiten auch schon lange Geschichte sind, suchte und fand Elvis Haberkamm den Ort, der ihm die Rolle als Frontmann garantierte. Er fand ihn exakt dort, wo ein eloquenter Protagonist am ehesten für Umsatz, damit Erlös und somit auch Lebensfreude sorgt: Er wandte sich der Gastronomie zu, übernahm das traditionsreiche Lokal »Zu den Vier Linden«, das stolz auf Wurzeln aus dem Jahre 1876 verweisen kann, und führte die urgemütliche, allerdings schon lange von Langeweile gebeutelte Eckkneipe innerhalb von einem guten Dutzend Jahren an die Spitze der Braunschweiger Kultkneipen.

In den »Vier Linden« trifft der Gast heute den Querschnitt durch die Braunschweiger Bevölkerung und zwar durch alle Altersklassen und sozialen Schichten. Staatsanwalt und Arbeitsloser, Boss und Student, Pauker und Punker, Rocker und Zocker, Schauspieler und Politiker, Freiberufler und Finanzbeamter – in den »Vier Linden« palavern und trinken alle friedlich-fröhlich um die Wette und lassen sich auch kulinarisch verwöhnen.

An seinem Lebensmotto »Das Leben ist zu kurz für schlechte Musik« lässt der Wirt alle teilhaben. Dazu gehört, dass er der Kneipe den Charakter ihrer Gründerzeit irgendwie bewahrt hat. Kommt man rein, meint man tatsäch-



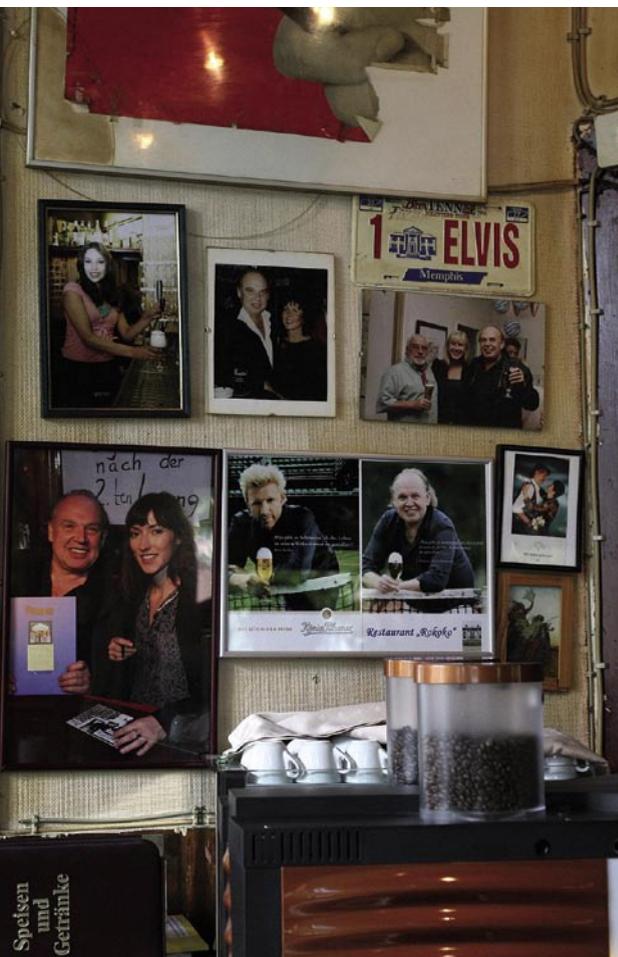
Stolz präsentieren Küchenchef Hansgeorg und Elvis Haberkamm die neueste Kreation: Rehterrine.



Zwei, die wissen, wie es geht: Elvis Haberkamm und Lebensgefährtin Christiane Uecker.

lich noch in der nächsten Ecke die Pferdekutscher sitzen zu sehen, die schon vor mehr als hundert Jahren die Existenz des heutigen Szenelokals ga-

rantierten. Damals gab es zwar nicht wie heute sechs verschiedene Biere im Anstich, auch kein weiteres Dutzend in Flaschen, es gab keine 80 verschiedenen Spirituosen und es gab auch keine erlesenen Weine, die der Wirt direkt in Frankreich verkostet, auswählt und erwirbt. Es gab aber schon die Tische, die heute noch den Skatspielern bei Pik-Hand und verlorenem Grand-Ouvert als Spielunterlage dienen, es gab die getäfelten Wän-



Ein Wirt, der Gott und die Welt kennt ...



... und das mit Fotos belegen kann.



Double trifft Original: Elvis und Elvis.

de und manches Accessoire mehr, das auch im 21. Jahrhundert den besonderen Charakter der Gaststätte ausmacht. »Das Alte belassen und dem eine moderne und exzellente Küche hinzufügen, das war eine der Grundideen, die ich verwirklichen wollte«, sagt der Gastronom. Dass er das um- und durchgesetzt hat, ist vielleicht eines der Geheimnisse, welche die Renaissance der Kneipe ermöglicht haben.

Gleichwohl: Ohne den Wirt mit seinen Schrollen und Eigenheiten wäre auch das nicht gelungen. Wo andere Marketing-Agenturen teuer bezahlen, macht ein Selfmademan sein Marketing selber. Er ist nie ohne Kamera unterwegs, hält Treffen und Szenen in Bildern fest, die bald darauf den Internetauftritt der »Vier Linden« bereichern. Mit Top-Prominenten, mit Weltstars und kolossalen Größen. Sie alle aber sind Staffage für einen namens Elvis. Der war schließlich schon vor 30 Jahren der King. Warum sollte sich das heute ändern?

"Zu den Linden"

Eckkneipe – Szenelokal - Gasthaus

»Zu den Vier Linden«
Wiesenstraße 5 · 38102 Braunschweig
Tel. (05 31) 33 72 71
w.haberkamm@vierlinden.de
www.vierlinden.de